

## Fachkräfte sichern!

Viele Betriebe in der Region haben Schwierigkeiten bei der Suche nach qualifiziertem Personal. Bereits jetzt klagen hier vier von fünf Betrieben über Schwierigkeiten bei der Personalsuche.

Dieses Problem wird sich zukünftig noch erheblich verschärfen. Nach Berechnungen der IHK wird die Zahl der Erwerbspersonen durch den demografischen Wandel in der Region bis zum Jahr 2030 um ein Zehntel sinken, wenn wir nicht gegensteuern. Diese Entwicklung stellt die Unternehmen vor Herausforderungen. Sie müssen sich bereits jetzt Gedanken machen, wie sie in den kommenden 20 Jahren eine ausreichende Versorgung mit qualifizierten Mitarbeitern sicherstellen.



Die IHK-Organisation hat das Jahr 2011 deshalb bundesweit unter das Thema „Gemeinsam für Fachkräfte – bilden, beschäftigen, integrieren“ gestellt. Unsere IHK beteiligt sich mit eigenen Aktionen. Wir unterstützen die Betriebe dabei, dem anstehenden Fachkräftemangel wirksam zu begegnen.

Fachkräftemangel nachhaltig zu begegnen. Die Osnabrücker Erklärung wurde auf der 27. IHK-Regionalkonferenz verabschiedet. Sie zeigt die Grundlagen.

*Gerd-Christian Titgemeyer*

**Gerd-Christian Titgemeyer**  
IHK-Präsident

*Marco Graf*

**Marco Graf**  
IHK-Hauptgeschäftsführer

Dazu haben wir die „Osnabrücker Erklärung zur Fachkräftesicherung“ erarbeitet. Dabei handelt es sich um einen 6-Punkte-Aktionsplan, um dem drohenden

**Dr. Ursula von der Leyen**  
Bundesministerin  
für Arbeit und Soziales



„Gemeinsam für Fachkräfte“, so lautet das Motto der IHK-Organisation für 2011. Der Dreiklang weist die Wege, die wir gemeinsam gehen müssen, wenn wir die wichtigste arbeitsmarktpolitische Herausforderung meistern wollen.

Nutzen wir die vorhandenen Potenziale noch besser, investieren wir gemeinsam in Bildung und Ausbildung. Schulen wir Menschen mit geringer Qualifikation nach und bilden wir sie weiter. Die Investition in Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist gut angelegt für die Zukunft. Nutzen wir die Potenziale Älterer. Klar ist auch schon jetzt: Wir brauchen in Mangelberufen auch qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland.

Es ist der richtige Weg, dass die Bundesregierung gemeinsam mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die „Arbeitskräfte der Zukunft“ berät. Die IHK-Organisation ist in diesem Prozess ein verlässlicher und kompetenter Partner. Wenn wir jetzt zusammen das Richtige tun, werden wir künftig alle davon profitieren.

## Demografischer Wandel im IHK-Bezirk

Der drohende Fachkräftemangel ist eines der wirtschaftspolitischen Top-Themen. Grund ist nicht nur der aktuelle konjunkturelle Boom. Vor allem der demografische Wandel sorgt dafür, dass mittel- bis langfristig die Bevölkerung und damit auch die Zahl der Erwerbstätigen zurückgehen wird.

Die Bundesagentur für Arbeit geht in ihrer Untersuchung „Perspektive 2025: Fachkräfte für Deutschland“ davon aus, dass das Arbeitskräftepotenzial in den kommenden 15 Jahren um knapp 15 % schrumpft.

Für das Bundesland Niedersachsen kommt das Wirtschaftsministerium zu ähnlichen Resultaten. In seinem Strategiepapier „Demografie und Arbeitskräfteangebot“ hat es ermittelt, dass sich bei Fortschreibung des jetzigen Status quo die Zahl der Erwerbspersonen bis zum Jahr 2030 um über 650 000 (-17 %) reduzieren wird.

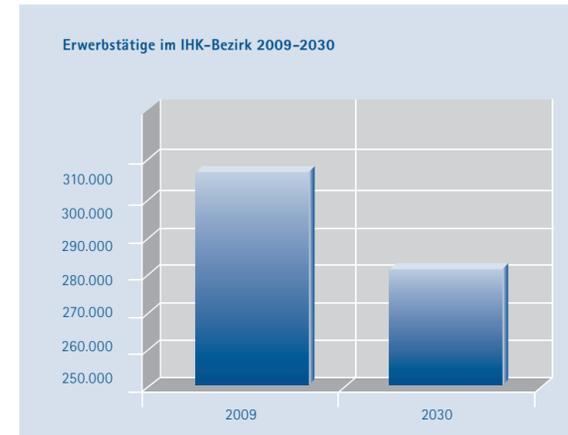
In der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim ist die Lage derzeit noch etwas entspannter. Doch auch hier wird das Arbeitskräftepotenzial bis 2030 um voraussichtlich 10 % zurückgehen. Im Jahr 2030 gäbe es dann nur noch rund 280 000 Erwerbstätige. Vorausgesetzt ist dabei allerdings, dass sich an der aktuellen Situation nichts ändert – dass also insbesondere die Erwerbsbeteiligung von Frauen, Älteren oder Personen mit Migrationshintergrund in 20 Jahren der heutigen Situation entspricht.

Dass der demografische Wandel seine Schatten vorauswirft, zeigen Unternehmensbefragungen unserer IHK. Insgesamt berichten darin 80 % der Unternehmen von Problemen bei



„Fachkräfte sichern heißt auch, zuverlässige Kinderbetreuung für Berufstätige anzubieten. Diese ist erheblich ausgebaut worden – durch längere Öffnungszeiten, Mittagessen im Kindergarten und den Bau von Kinderkrippen. Auch wenn Kinderbetreuung eine wichtige Aufgabe ist, bedeutet sie allein für unsere Stadt eine Ausgabensteigerung von 30 %.“

Liesel Höltermann, Bürgermeisterin (SPD)



„Die Rente mit 67 ist unabdingbar. Daneben verbessern wir das Umfeld für qualifizierte Zuwanderung und für mehr Beschäftigung von Frauen. Letzteres erfordert aber auch, dass wir den Steuertarif im unteren und mittleren Bereich gerechter machen, damit z. B. Teilzeitarbeitende, die dann mehr arbeiten, auch etwas davon haben.“

Dr. Mathias Middelberg, MdB (CDU)

der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern. Engpässe bestehen über alle Qualifikationsstufen hinweg, betreffen also nicht nur Akademiker.

Kurzfristig werden sich die Schwierigkeiten bei der Suche nach Fachkräften angesichts des anhaltenden Aufschwungs verschärfen. Fast jedes zweite regionale Unternehmen (43 %) befürchtet in den kommenden fünf Jahren eine weitere deutliche Verschärfung der Fachkräftesituation über alle Berufsgruppen hinweg.



## IHK-Aktivitäten



„Fachkräfte sichern heißt auch, die Kinder und Jugendlichen, und vor allem die Mädchen von heute für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Nur, wenn es uns gelingt, früh deren Interesse daran zu wecken, werden wir später qualifizierte Mitarbeiter für die Berufsfelder finden, in denen bereits jetzt die Fachkräfte fehlen.“

Dorothea Steiner, MdB (Bündnis 90/Die Grünen)

Unsere IHK hat sich bereits frühzeitig mit dem demografischen Wandel befasst. Bereits zur Jahrtausendwende hatte sie dazu eine eigene Studie erstellt. Mit dem Jahresmotto „Gemeinsam für Fachkräfte“ ist nun für das Jahr 2011 ein ganzheitlicher Ansatz angestrebt. Die IHK-Organisation unterstützt mit Informations-, Beratungs- und Schulungsangeboten. Das IHK-Jahresthema ist dabei in diesem Jahr ein echtes Querschnittsthema und durchzieht alle Geschäftsbereiche:

Besonders gefordert ist der Bereich Aus- und Weiterbildung. So setzt unsere IHK beispielsweise die in den Ausbildungspakten auf Bundes- und Landesebene getroffenen Zusagen in der Fläche um. Unsere Ausbildungsakquisiteure gewinnen Unternehmen und Jugendliche für die betriebliche Ausbildung. Eine altersunabhängige Weiterbildung wird für alle betrieblichen Bedarfe angeboten und durch eine Weiterbildungsberatung ergänzt.



Im Bereich Standortpolitik setzen wir uns in lokalen Netzwerken und über das bundesweite Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ für eine stärkere Integration von Frauen in das Erwerbsleben ein. Zur Förderung der Beschäftigung Älterer bieten wir Informationsveranstaltungen oder den Demografie-Rechner an, mit dem Unternehmen kostenlos die Altersstruktur im eigenen Betrieb analysieren können. Der Geschäftsbereich International befasst sich mit der Zuwanderung von Fachkräften, der Bereich Recht und Fair Play mit modernen Arbeitszeiten. Der Bereich Starthilfe und Unternehmensförderung motiviert verstärkt Frauen für den Schritt in die Selbstständigkeit. Und schließlich arbeitet der Bereich Innovation und Umwelt unter anderem daran, Schüler an Technik heranzuführen – etwa durch eine Beteiligung an der IdeenExpo, die Nutzung der Plattform tecnopedia.de oder die Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend forscht“.

Wenn die Maßnahmen greifen, besteht Anlass zum Optimismus. Modellrechnungen der IHK haben ergeben,



„Wir müssen den Arbeitsmarkt ausschöpfen, indem wir junge Menschen qualifizieren. Dafür sind Bildungseinrichtungen vor Ort wichtig. Wir müssen aber auch zuschöpfen. Dazu gehört, dass wir es qualifizierten Mitarbeitern aus dem Ausland erleichtern, in Deutschland zu arbeiten.“

Hans-Michael Goldmann, MdB (FDP)

dass die demografisch bedingte Fachkräftelücke bis zum Jahr 2030 zu schließen ist.

Eine Gesamtübersicht über die Aktivitäten der IHK bietet [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) (Dok.-Nr. 81421). Die Maßnahmen zum Jahresthema werden dazu beitragen, das Fachkräftepotenzial in der Region zu erhöhen. Allerdings wird uns der wachsende Fachkräftebedarf in den kommenden Jahren weiter begleiten. In diesem Sinne ist „Gemeinsam für Fachkräfte“ weniger ein Jahresmotto, als vielmehr eine Jahrzehnte-Aufgabe.

## Osnabrücker Erklärung zur Fachkräftesicherung

Die IHK-Organisation hat das Jahr 2011 unter das Thema „Gemeinsam für Fachkräfte“ gestellt. Schon jetzt klagen 80 % der Betriebe in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim über Schwierigkeiten bei der Suche nach qualifiziertem Personal. Der Fachkräftemangel wird kurzfristig wegen des anhaltenden Aufschwungs und mittel- bis langfristig wegen des demografischen Wandels noch zunehmen. So wird bis zum Jahr 2030 die Zahl der Erwerbspersonen in der Region um 32 000 Personen oder 10 % sinken.

Die regionale Wirtschaft ist auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen, um ihren Wachstumskurs fortzusetzen. Dazu bedarf es einer Gesamtstrategie. Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim sieht dafür insbesondere folgende Handlungsfelder:

### Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung weiter abbauen:

Aktuell sind in der Region 24 000 Personen arbeitslos und 33 000 Personen unterbeschäftigt. Dies sind 5,7 % der erwerbsfähigen Personen. Wenn es gelänge, diese Quote zu halbieren, stünde im Jahr 2030 ein zusätzliches Fachkräftepotenzial von 15 000 Personen zur Verfügung. Vollbeschäftigung sollte deshalb weiterhin das Ziel der Arbeitsmarktpolitik sein. Notwendig sind dazu vor allem bedarfsgerechte Qualifizierungen und eine weitere Effizienzverbesserung bei der Vermittlung von Arbeitssuchenden.

### Schul- und Ausbildungsabbrüche vermeiden:

Aktuell verlassen in der Region rund 6 % der Schulabgänger die Schule ohne Abschluss. 16,5 % der

IHK-Auszubildenden in der Region beenden ihre Ausbildung nicht. Wenn es gelänge, diese Quoten zu reduzieren, ergäbe sich ein zusätzliches Potenzial von Nachwuchs-Fachkräften. Gemeinsames Ziel sollte es deshalb sein, diese Abbrecherzahlen weiter zu senken. Vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen sind in den Schulen weitere Qualitätssteigerungen umsetzbar, u. a. eine stärkere individuelle Förderung, kleinere Klassen und mehr Ganztagsangebote. Mit Blick auf eine erfolgreiche Berufsausbildung sollten vorrangig die begonnenen Ansätze zur Verbesserung der Berufsorientierung und der Ausbildungsreife in allen Schulformen verankert werden. Die IHK wird in diesem Zusammenhang entsprechende Partnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft aktiv unterstützen.



*„In unserem Unternehmen wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie groß geschrieben, zumal von den 170 Mitarbeitern in der Unternehmensgruppe 164 Frauen sind. In internen Workshops haben wir Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit erarbeitet. Auf dieser Basis wollen wir in der zweiten Jahreshälfte eine eigene Kinderbetreuung einrichten. Auch bei der Bildung sind Arbeitgeber in der Pflicht. So beteiligen wir uns an Mentorenprogrammen, um die Berufsorientierung von Schülern zu verbessern.“*

Werner Heckmann, Schröder Mode KG in Haselünne

### Berufliche Ausbildung stärken:

Im Jahr 2010 konnten 16 % der IHK-Betriebe ihre angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen, weil es an geeigneten Bewerbern fehlte. Diese Situation wird sich allein deshalb verschärfen, weil die Zahl der Schulabgänger bis zum Jahr 2020 um 25 % zurückgehen wird. Gemeinsames Ziel sollte deshalb sein, die betriebliche Ausbildung weiter zu stärken. Dazu leisten die Ausbildungspakte auf Bundes- und Landesebene wichtige Beiträge. Die IHK hat darin zugesagt, bis zum Jahr 2014 jährlich 460 Ausbildungsplätze und 310 Einstiegsqualifizierungsplätze in der Region neu einzuwerben. Wichtig bleibt, dass die duale Ausbildung wieder Vorrang vor vollzeitschulischer Ausbildung bekommt und der Übergang zwischen Schule und Berufsausbildung effizienter wird.

### Erwerbsbeteiligung von Frauen erhöhen:

Die Erwerbsquote der Frauen liegt in unserer Region mit aktuell 47 % deutlich unter der der Männer (63 %). Sollte es gelingen, diese Lücke bis zum Jahr 2030 zu halbieren, stünden zusätzlich knapp 15 000 Personen am Arbeitsmarkt zur Verfügung. Gemeinsames Ziel sollte deshalb sein, die Erwerbsbeteiligung der Frauen zu erhöhen. Dazu ist unter anderem ein weiterer Ausbau der Betreuungsinfrastruktur notwendig, insbesondere die Anpassung der Öffnungszeiten der Einrichtungen an die Arbeitszeiten der Eltern. Lokale und überregionale Netzwerke wie das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und dem DIHK gemeinsam betriebene Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ bieten darüber hinaus auch vor Ort wichtige Hilfestellung.

### Beschäftigung älterer Arbeitnehmer erhöhen:

Aktuell sind in der Region rund 43 % der 50- bis 65-Jährigen beschäftigt. Wenn es gelänge, diese Quote durchschnittlich um 10 Prozentpunkte zu steigern, stünde ein zusätzliches Fachkräftepotenzial von 21 000 Personen zur Verfügung. Gemeinsames Ziel sollte daher sein, die Erwerbsbeteiligung Älterer zu erhöhen. Voraussetzung dafür ist insbesondere eine altersorientierte Personalentwicklungsstrategie mit entsprechenden Qualifizierungsangeboten. Wichtig sind daneben auch Altersstrukturanalysen im Betrieb, Maßnahmen zur Arbeitsplatzgestaltung sowie zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Die IHK wird dies u. a. durch das Instrument Demografie-Rechner sowie durch einschlägige Informations- und Weiterbildungsangebote aktiv unterstützen.



*„Bevor neue Zuwanderer angeworben werden, sollte stärker das Potenzial der Menschen mit Migrationshintergrund im Land genutzt werden. Dafür engagiere ich mich als Unternehmer unter anderem im Deutsch-Türkischen Arbeitskreis Melle e.V. oder im Türkisch-Europäischen Unternehmerverein. Integration muss dabei bereits früh, möglichst schon in der schulischen Ausbildung beginnen. Hilfreich ist dabei die Arbeit von Integrationslotsen vor Ort, beispielsweise in Elternvereinen an Schulen.“*

Yilmaz Kilic, KSG GmbH Kilic Spezialartikel aus Gummi in Melle

### Zuwanderer besser in den Arbeitsmarkt integrieren:

Derzeit hat rund ein Fünftel der Bevölkerung in der Region einen Migrationshintergrund. Die Erwerbstätigenquote dieser Gruppe liegt allerdings um mehr als 10 Prozentpunkte unter der des Bevölkerungsdurchschnitts. Gemeinsames Ziel sollte daher sein, die Arbeitsmarktintegration sowohl von hier bereits aufgewachsenen Personen als auch von neuen Zuwanderern zu verbessern.



*„Wir spüren den Fachkräftemangel und haben Qualifizierungsstrategien entwickelt. Wir nutzen beispielsweise Schulpatenschaften, Praktika für Schüler und Studenten und Kontakte zu den Hochschulen, um frühzeitig den Fachkräftenachwuchs an uns zu binden. In eigenen Unternehmen wird die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung weiter gestärkt und es werden duale Studiengänge angeboten, die auch zur Rekrutierung des eigenen Führungsnachwuchses dienen.“*

Klaus Hellmann, Hellmann Gruppe in Osnabrück

So könnten nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes (jährliche Zuwanderung 200 000 Personen bundesweit) allein in der Region 2030 knapp 10 000 ausländische Arbeitskräfte zusätzlich beschäftigt werden. Hilfreich sind dabei insbesondere die in der Region bereits aktiven Netzwerke und Initiativen. Die IHK beteiligt sich an diesem Prozess durch ein neues Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse. Die Politik sollte parallel Maßnahmen prüfen, die helfen, die Attraktivität des deutschen Arbeitsmarktes für qualifizierte Zuwanderer zu verbessern, z. B. eine Absenkung der Einkommensgrenze für Hochqualifizierte von zzt. 66 000 Euro auf 40 000 Euro.

Die 27. IHK-Regionalkonferenz bittet die Mitglieder des Europäischen Parlaments, des Deutschen Bundestages, des Niedersächsischen Landtages sowie die Vertreter der Kommunalpolitik, durch entsprechende politische Beschlüsse die in dieser Erklärung genannten Ziele zu unterstützen.

Osnabrück, 17. Mai 2011

# Dokumentation 27. IHK-Regionalkonferenz „Fachkräfte sichern“ Osnabrücker Erklärung

